

schenkte. Hartmann selbst vermachte demselben vor seinem Tode, was er zu Wangen und Eschenbach besaß. Er ist nicht aus dem Geschlecht derer von Planaterra, sondern gehört wahrscheinlich dem Stamm der Grafen von Rapperschwil an. Er erhielt in Einsiedeln seine Erziehung, wurde Mönch, Abt von Pfäfers und zuletzt Bischof von Chur. Bei Kaiser Konrad II stund er in hohen Ehren; er ging als Gesandter desselben nach Aurerre in Frankreich, von wo er mehrere Reliquien, unter andern das Haupt des heil. Justus brachte, das in Flums verwahrt wird. Im Jahr 1030 wurde ihm auf Verwenden der Kaiserin Gisela und des Bischofs Engilbert von Freisingen der Besitz der Grafschaft Kläven (Chiavenna) bestätigt, wie sie vormals Anuzzo zu Lehen gehabt hatte, mit Zöllen, Märkten, Jagden, Fischenzen, Forsten und allem Zubehör. In den Krieg, welchen Konrad II führte, um die Rechte des deutschen Reiches auf das Königreich Burgund geltend zu machen, zogen mit den schwäbischen auch die rätischen Vasallen (1032). Burgund kam an das deutsche Reich. Bischof Hartmann erhielt von dem Kaiser die Bestätigung aller Privilegien, die seinem Stift von Königen und Kaisern verliehen worden, so wie der Rechte über Bergell (1036). Herzog Hermann IV starb in der Blüthe der Jahre (1038) und der Kaiser verlieh nun Schwaben und Nätien seinem Sohne Heinrich. Auf Bitten dieses Heinrich und der Kaiserin Gisela verlieh Konrad II dem Bischof Hartmann alles, was Wilhelm und dessen Bruder Roger zu Kläven in der Grafschaft Rudolphys lebensweise inne gehabt (1038). Im folgenden Jahr wohnte Hartmann noch der Einweihung der Kirche zu Einsiedeln bei, welche Bischof Eberhard von Constanz vollbrachte und starb zu Ende des gleichen Jahres in hohem Alter. Es war auch das Todesjahr Kaiser Konrads II († 4. Juni 1039).

2. Bischof Dietmar. Kaiser Heinrich III.

Heinrich III war schon bei Lebzeiten des Vaters zum Nachfolger gewählt worden. Auf dem Reichstag zu Ulm erschien Dietmar, der neugewählte Bischof von Chur, und erhielt vom Kaiser die Bestätigung der Freiheiten der Churer-Kirche (1040). Bald darauf, weil mehrere Regensjahre folgten, entstand Hungersnoth und große Sterblichkeit in allen Theilen des Reiches. Da sprach Heinrich III auf der Synode zu Constanz (1044) gar eindringlich für den Frieden und verkündete öffentlich allen seinen Beleidigern Verzeihung. Des Kaisers Beispiel fand Nachahmung. Alle Fehden hörten auf und das Reich genoß eines Friedens, wie es seit Jahrhunderten nicht gesehen hatte.

Das Herzogthum Schwaben und Nätien gab der Kaiser dem Pfalzgrafen Otto am Rhein (1045). Herzog Otto II starb schon